

# Bayreuther Bund e. V.

(Ortsverband  Dresden)

Ehrenpräsidium:  
GMD. Karl Elmendorff

Vorsitzender:  
Kammervirtuos Heinrich Knauer

Geschäftsstelle: Dresden A 1, Permoser Straße 6, I.

Sonntag, 19. September 1943, 19 Uhr, großer Saal des Gewerbehauses  
Ostra-Allee

## 1. Großes Orchester-Konzert

(128. Aufführungs-Abend)

Mitwirkende:

Kammersängerin Inger Karén (Staatsoper), Kammerfänger Rudolf Bodermann  
(Staatsoper Berlin und Festspiele Bayreuth), Männer- und Frauenchöre der Dresd-  
ner Liedertafel (Leitung: Staatskapellmeister Kurt Striegler) und des Dresdner  
Lannhüusers (Leitung: Swan Schönebaum), die Dresdner Philharmonie

Künstlerische Leitung: Gilbert Graf Grabina (Bayreuth)

Vortragsfolge:

**Ludwig van Beethoven:** Sinfonie Nr. 7 in A-dur, Werk 92

(1770—1827)

Poco sostenuto. Vivace — Allegretto —  
Scherzo: Presto — Allegro con brio

— Pause —

Zur Jahrhundertfeier der Oper „Der fliegende Holländer“ von

**Richard Wagner:**

(1813—1883)

(Die Uraufführung fand am 2. Januar 1843  
unter Richard Wagners Leitung in der  
Dresdner Hofoper statt.)

Ouvertüre  
Matrosenchor  
Arie des Holländers  
Spinnchor  
Ballade der Senta mit Chor  
Szene aus dem 2. Aufzug:  
Senta und Holländer

**Voranzeige!**

Sonntag, den 3. Oktober 1943, 17 Uhr, im großen Saale des Gewerbehauses,  
Ostra-Allee

**Franz-Liszt-Abend**

Solist: Josef Pembaur (München); Leitung: Gilbert Graf Grabina

Preis 20 Rpf.

## Einführungen:

Ludwig van Beethovens siebente Sinfonie wurde erstmalig im Jahre 1813 aufgeführt. Das mag dazu geführt haben, daß sie nach Ansicht des Musikerbiographen Ludwig Nohl mit Napoleon in Verbindung zu bringen sei. Er meint, daß Beethoven das „fröhlich frische Ziehen der Scharen, die Rhythmen des Pferdegetrappels, das Fahnenwehen und Trompetenklängen in einem instrumentalen Bilde zusammenfaßte, wie die Welt nie etwas Leuchtenderes gesehen“ habe. Abgesehen davon, ist die Grundstimmung dieser Sinfonie eine heitere. Nur der zweite Satz atmet Schwermut und Verzichten auf das entschwindene Glück. Aber schon das Scherzo führt zurück zu „genialer Heiterkeit“. „Lieber Lachen als jammern!“, so lehrt auch der Jubel des Schlußsatzes; denn „des Lebens Drangsale wären kaum zu ertragen, wenn man nicht auch über dessen Torheiten hell auflachen könnte“. Richard Wagner nannte dieses Werk die „Apotheose des Tanzes“.

Auf einer stürmischen Seereise von Pillaus aus reifte in Richard Wagner die Idee zur Oper „Der fliegende Holländer“. In Paris vollendete er sie. Dann bot er sie Leipzig und München an. Beide Städte verhielten sich ablehnend. Jedoch erklärte sich Berlin für eine Aufführung bereit. Als aber der „Rienzi“ in Dresden eine beifallstürmische Aufnahme gefunden hatte, forderte der damalige Generaldirektor von Lüttichau die Partitur von Berlin zurück. In drei Monaten wurde das Werk einstudiert. Allzuschnell erlosch aber die Begeisterung des ersten Abends. Bereits nach vier Aufführungen wurde die Oper wieder abgesetzt. Wagner empfand es schmerzlich, daß man seine Absicht nicht verstanden hatte. Doch waren auch äußere Umstände schuld daran. In der Wahl der Besetzung hatte er keine glückliche Hand bewiesen. Der entscheidende Fehlgriff war, daß er sich in der Titelrolle für Michael Wächter (begraben auf dem inneren katholischen Friedhof) einsetzte. Nur Wilhelmine Schröder-Devrient (als Senta) war die tragende Kraft. Das Publikum war von dem „aus Schmerz und Sehnsucht geborenen Werke“ befremdet; es hatte eine rauschende, kostümprachtige Oper in der Art des „Rienzi“ erwartet und fand — ein Seelendrama, zu dem ihm die Bindung fehlte. Erst im Jahre 1862 wurde „Der fliegende Holländer“ wieder in den Dresdner Spielplan aufgenommen. So hatte die „Illustrierte Zeitung“ nach der ersten Aufführung nicht umsonst geschrieben: „Pflicht ist es jedem, dem vaterländische Kunst wirklich am Herzen liegt, das Vaterland mit einer so hoffnungsfreudigen Erscheinung wie die Wagners bekannt zu machen“.

Ditto Hollstein.

---

**Verdunkle sorgfältig! Licht ist das sicherste Bombenziel!**

---